

Reformierte Kirche Horgen und Oberrieden

Gegen Schwermut – nach Bonhoeffer

Mancher von uns kennt die Schwermut. Es ist eine depressive Stimmung, der man sich hilflos ausgesetzt fühlt. Was kann man dagegen tun? Bonhoeffer hat ein Rezept.



Bild: Berthold Haerter

Unser Zürichsee kann auch schwermütig wirken.

«In den ersten 22 Tagen, in denen ich hier als Schwerverbrecher abgesondert und behandelt wurde (...), hat sich Paul Gerhardt in ungeahnter Weise bewährt, dazu die Psalmen und die Apokalypse. Ich bin in diesen Tagen vor allen schweren Anfechtungen bewahrt worden.» (Brief Dietrich Bonhoeffers aus dem Gefängnis an seinen Freund Eberhardt Bethge, 18.11.1943).

Dietrich Bonhoeffer wird Anfang April 1943 verhaftet. Er kommt in eine Einzelzelle des Untersuchungsgefängnisses Berlin-Tegel. Die Gefahr der Schwermütigkeit, ja Depression, sieht er auf sich zukommen, da er sie kennt.

Eben hatte er noch ein aktives Leben, war engagiert und gefragt als intelligenter, theologischer Gesprächspartner. Bonhoeffer hatte Aufgaben im Widerstand gegen den Nationalsozialismus wie in der Bekennenden Kirche. Plötzlich fällt er aus der Zeit. Er hat keine Aufgaben mehr. Sein Wissen, seine Gabungen sind nicht mehr gefragt. Er ist nur noch eine Nummer, einsam und allein. Aus seinen Äusserungen erfährt man, dass er in ein seelisches Loch fällt. Bonhoeffer ent-

deckt vier Dinge, die ihm helfen, wieder zu sich selbst zu finden.

Paul Gerhardt-Lieder

Als Erstes nennt er die Paul Gerhardt-Lieder. Er lernt sie auswendig. Jetzt hat er dafür Zeit. Trotz der barocken Sprache können auch wir uns in ihnen wiederfinden, wie Bonhoeffer damals. In seinen Gefängnisbriefen und Gedichten gibt es immer wieder Hinweise auf Paul Gerhardt-Lieder. Eines der schönsten ist für mich «Befehl Du Deine Wege». Zwölf Strophen kann man erlernen und sich immer wieder meditierend aufsagen. Verständnis und Trost findet man in ihnen, wenn es da heisst: «Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken, die Sonne der schönsten Freud.»

Psalmen

Als Zweites empfiehlt Bonhoeffer die Psalmen. Ich empfehle, die Psalmen 13, 23, 30, 121, 130 zu lesen. Es sind Psalmen, in die ich meine Not hineinlegen kann. Ich stosse in ih-

nen auf menschliches und göttliches Verständnis. Beim Psalmenlesen werden Sie weitere entdecken, in denen Sie sich verstanden fühlen. Bonhoeffer geht es auch so. Überhaupt liest Bonhoeffer in den ersten Gefängnismonaten bewusst täglich in der Bibel. Er liest sie durch.

Die Apokalypse

Als Drittes empfiehlt er, die Offenbarung nach Johannes zu lesen. Da staunt man, beschreibt die Offenbarung bzw. Apokalypse doch das Ende der Welt in sich steigernden, furchterregenden Bildern. Aber zwei Dinge sagt die Offenbarung auch: Das Böse ist im Leben und in der Welt begrenzt. Gott begrenzt die Macht des Bösen. Er lässt sie wüten, aber nicht gewinnen. Und: Im Himmel bzw. bei Gott gibt es das Böse nicht. Dies wird nirgendwo so konsequent dargestellt wie in der Offenbarung. Bonhoeffer hatte einen Druck von Albrecht Dürer in seiner Zelle hängen, auf dem der Erzengel Michael das Böse als Drachen besiegt (Offenbarung 12,7). Gerade wenn man depressiv wird, ist es wichtig zu hören, was man in diesem Zustand selbst nicht glaubt: Es

hört wieder auf! Es ist zeitlich und in seinem Wirken begrenzt.

Tagesstruktur

Das Vierte, was Bonhoeffer lebt und was ihm auch gegen die Schwermut hilft, erwähnt er nur indirekt. Er hatte auch in der Gefängniszelle und bei aller Ungewissheit einen festen Tagesablauf. Morgens beten für jene, die ihm am Herz liegen, und wohl auch für sich selbst. Er liest die Bibel und das Herrnhuter Losungsbüchlein. Dann arbeitet er, vertieft sich so in die Bücher, dass er die Zeit vergisst. Er beginnt selbst eine Arbeit über das Zeitgefühl, was ihn ja gerade beschäftigt. Bonhoeffer lernt Lieder und Psalmen auswendig. Abends wieder eine Andacht und das Danken, Beten und Fürbitte für andere. Und dann, betont er: «Von den 14 Stunden des Tages gehe ich etwa drei in der Zelle spazieren, viele Kilometer, ausserdem eineinhalb Stunden im Hof.» Bewegung ist das A und O, gerade wenn man schwermütig zu werden droht. Ob Sie mit diesen Empfehlungen aus Erfahrung etwas anfangen können?

Pfarrer Berthold Haerter

Editorial

Vom Malen nach Zahlen

Erleben Sie monotone Momente? Ich selbst kaum. Als Kantor organisiert man pausenlos laufende und kommende Projekte oder bewegt sich zwischen Sitzungen, Proben und Auftritten. Einzig in der Ferienzeit ist die Beschäftigung lesen, essen und reisen. Aber auch das war mir nicht monoton genug, weswegen ich mir ein «Malen nach Zahlen»-Bild anschaffte. Dieses 40 x 30 cm grosse Bild galt es, mit einem filigranen Pinsel und den Farbangaben in den kleinen Feldern auszumalen.

Gewiss, der Anfang gestaltete sich für jemanden, der nicht mit monotoner Beschäftigung vertraut ist, als Herausforderung. Nach einer Stunde war so gut wie noch nichts bemalt. Wie lange würde diese Sisyphusarbeit noch dauern? Dann aber begann das, was in der Musikszene als «Flow» bezeichnet wird: Der mentale Zustand völliger Vertiefung, welcher die Zeit verfliegen lässt. Ich vergass während des Malens Probleme, Ängste und Stress. So verärgert ich über das wenig Geschaffte in der ersten Stunde war, so traurig war später die Erkenntnis, bereits das letzte Teilstück des Bildes auszumalen. Die Freude über das Endprodukt war dann auch nicht so gross wie der Prozess dahin.

Dies führt mich zu meiner Arbeit mit den Chören. Das Spannende an der Chorarbeit ist der Weg zur Beherrschung des Werks, die Beobachtung, wie die Lernkurve der Singenden bis zum Auftrittstag und sogar während des Konzerts nach oben zeigt. Das «Produkt» wird quasi zur Nebensache. Die Erarbeitung, die Chorproben mit all ihren Erfolgserlebnissen bleiben in Erinnerung.

Häufig schauen wir nur auf das Endergebnis (Was habe ich erreicht?). Für mich jedoch gilt ab heute «der Weg ist das Ziel» (Wie habe ich es erreicht?). Und wie schön ist es doch, unterwegs zu sein und die einzelnen Felder des Lebens auszumalen!

Daniel Pérez ist Kantor und Teamleiter Verkündigung in der reformierten Kirche Horgen.



Bild: A. Lutz

Impuls

Ein Plädoyer für mehr Demut



So eindeutig stehen die Optionen da.

Bild: Adobe Stock

Als ich ein kleines Mädchen war, hat meine Mutter mir immer wieder gesagt: «Denk dran, wenn Du jemandem die Hand gibst, dann mach einen Knicks.» Sie meinte damit, dass ich beim Händeschütteln leicht mit den Knien einknicken sollte. Vor allem vor denen, die älter waren als ich. Das waren damals eigentlich alle: Oma und Opa, Tante und Onkel, die Nachbarn usw. Alle waren älter, und ich begrüßte sie mit einem Knicks. Das war für meine Mutter ein Ausdruck des Respekts, den ein kleines Mädchen anderen, Älteren gegenüber, schuldig ist.

Heute ist der Knicks längst aus der Mode gekommen. Respekt hat unser Gegenüber natürlich immer noch verdient, und nicht nur die Menschen, sondern auch und ganz besonders Gott. Meinen Respekt vor Gott zeige ich nun nicht mit einem Knicks, sondern mit meiner Lebenseinstellung, mit meiner Haltung Gott gegenüber. Meinen Respekt vor Gott erweise ich mit Demut.

Demut ist ein Wort, das, wie der Knicks, völlig aus der Mode gekommen ist. Ein Wort, das kaum

noch benutzt wird, in dem aber viel steckt, mehr als man vielleicht denkt. Und doch ist es unpopulär in unserer Zeit. Denn Demut klingt für viele Ohren nach Unterwürfigkeit und Gehorsam, vielleicht auch nach falscher Bescheidenheit oder nach Menschen, die sich alles gefallen lassen und alles dulden, die sich selbst so weit zurücknehmen, dass sie kaum noch erkennbar sind. Menschen, die gedemütigt worden sind, werden oft so. Vielleicht liegt es daran, dass wir bei dem Wort «Demut» erst einmal skeptisch reagieren. Wir wollen niemanden demütigen und wollen selbst schon gar nicht gedemütigt werden.

Die Demut, wie ich sie verstehe, hat gar nichts mit Demütigung zu tun. Wahre Demut ist eine frei gewählte Haltung. Ihr Fundament ist das Bewusstsein, in grossartiger Weise beschenkt worden zu sein.

Womit? Mit meinem Leben, zum Beispiel, meiner Lebendigkeit. Mit den Fähigkeiten, die ich entwickeln durfte. Mit dem Glück, das ich gefunden habe. Und mit dem Glauben, dem Vertrauen, dass Gott an

meiner Seite ist und für mich sorgt. Wenn ich all das dankbar erkennen und mich daran freuen kann, dann werde ich demütig. Dann beziehe ich mich in Gedanken, Worten und Wirken ganz bewusst auf den, der mir das alles schenkt. Dann weiss ich, dass ich meine Begabung, meine Gesundheit, mein Glück, meine Familie, meine Karriere keinesfalls mir selbst verdanke.

Menschen, die sich wahnsinnig wichtig nehmen, gründen ihr Leben nicht auf Gott, sondern auf die eigenen Kräfte oder das, was sie für ihre eigenen Kräfte halten. Demut dagegen heisst, zu wissen, zu wem ich gehöre und wem ich mich verdanke. Dieses Wissen kann mich zu einer Haltung führen, die aus Dankbarkeit für das empfangene Gute fragt: Was kann ich tun mit all den Gaben, die mir geschenkt wurden, mit den Talenten, die mir anvertraut wurden? Wie kann ich sie sinnvoll einsetzen für andere Menschen? So prägt Demut unsere Haltung anderen gegenüber. Ich bin überzeugt: Mehr Demut braucht unsere Welt.

Pfarrerin Alke de Groot

Horgen

Filmabend

Divertimento – ein Orchester für alle



Bild: Agora Films

Zahia Ziouani ist 17 Jahre alt, voller Träume und ehrgeiziger Ziele. Gemeinsam mit ihrer Zwillingsschwester Fettouma besucht sie das elitäre Pariser Konservatorium.

Seit ihrer Kindheit bestimmt die klassische Musik ihr Leben. Doch Zahia möchte nicht nur spielen, sondern auch den Ton angeben und Dirigentin werden! Dass eine junge Frau ein Sinfonieorchester leiten soll? Noch dazu mit algerischen Wurzeln? Undenkbar! Also wie schafft man es, diesen ehrgeizigen Plan zu verfolgen, als junge Frau ohne das nötige Kleingeld? Mit Mut, Herz, Verstand und der aussergewöhnlichen Absicht, ein eigenes Orchester zu gründen: Divertimento. Regisseurin Marie-Castille Mention-Schaar erzählt die wahre Geschichte von Zahia Ziouani. Der französische Film aus dem Jahr 2022 dauert 110 Minuten. Eintritt frei, Kollekte. Anschliessend Diskussion bei kleinem Apéro.

Pfarrerin Alke de Groot

Mittwoch, 9. Oktober, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen,
Kleiner Saal

Musik

Time Out

Musik und Wort zum Wochenende – drei inspirierende «Time Out» stehen vor der Kirchentür! Wie gewohnt laden Frédéric Champion, der sowohl am Klavier als auch an der Orgel spielt, Gastmusikerinnen und Gastmusiker und Pfarrerin Alke de Groot zu einer guten halben Stunde der Entspannung, Meditation und vielleicht auch zum Träumen ein.

Dieser Herbst verspricht besondere musikalische Höhepunkte mit Horn, Harfe und Violoncello. Ein spezieller Akzent liegt dabei auf

der Hommage an Gabriel Fauré anlässlich seines 100. Todestages. Bei jedem der drei Anlässe wird ein Werk des berühmten Komponisten zu hören sein, um seiner Kunst die Ehre zu erweisen. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Frédéric Champion

Freitag, 4. Oktober, 15. November,
29. November, jeweils 18 Uhr
Kirche Horgen



Basar Horgen

Jetzt sind Sie gefragt!

Bald ist es so weit: Das Kirchgemeindehaus verwandelt sich in einen Basar und auch Sie können zum Erfolg beitragen! Für das Buchantiquariat suchen wir neuere und ältere, gut erhaltene Bücher (nicht in alter Schrift und keine Zeitschriften). Für den grossen Flohmarkt sammeln wir gerne Sachen, die für Sie überflüssig geworden sind, jedoch keine Kleider, Schuhe oder Möbel und auch keine defekten oder schmutzigen Artikel.

Wir freuen uns auch sehr über Köstlichkeiten aus Küche und Garten wie Brote, Zöpfe, Kuchen, Cakes, Fruchtbrot, Guetzi, Konfitüren, Eingemachtes, Honig, diverse Tees oder Kräuter. Auch Obst und Gemü-

se, Dörrobst und Nüsse oder Blumen sind bei unseren Besucherinnen und Besuchern beliebt. Alle Infos zum Basar auf www.refhorgen.ch/basar.
Christian Zurbuchen

Abgabe von Artikeln für Buchantiquariat und Flohmarkt

Montag, 28. Oktober,
bis Mittwoch, 30. Oktober
jeweils 10–12 Uhr und 14–18 Uhr
(Mittwoch bis 19 Uhr)
Kirchgemeindehaus Horgen

Köstlichkeiten aus Küche und Garten

Freitag, 1. November, 9–12 Uhr, und
Samstag, 2. November, 8–10 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen,
Foyer oder Küche
Wir freuen uns über jede Spende und danken herzlich dafür.

Diskussion

Biblische Abende

Das Volk Gottes ist unterwegs. Davon wird in vielen biblischen Geschichten erzählt. Abraham, Mose, das Volk Israel, die verschiedenen Propheten, Jesus und seine Jüngerinnen und Jünger, Paulus – sie alle wagten den Aufbruch. Sie wussten nicht, wohin der Schritt in die Fremde sie führen würde. Aber sie wussten, dass der, der sie zum Aufbruch auffordert, Gutes mit ihnen im Sinn hat, Gelingen, Glück, Bewahrung – auch wenn es manchmal ganz gegenteilig aussieht. Sie wussten, dass der, der sie zum Auf-

bruch auffordert, die Hand nach ihnen streckt, sie geleitet.

An zwei Abenden möchte ich mich mit Ihnen auf den Weg machen und biblische Weggeschichten (neu) kennenlernen. Biblische Theologie ist eine Theologie in Be-Weg-ung. Die Lebens- und Glaubensgeschichten unserer Bibel treffen auf unsere Lebensrealitäten heute. Was haben sie uns heute zu sagen? Ich bin gespannt und freue mich auf unseren Austausch.

Pfarrerin Alke de Groot

Mittwoch, 16. Oktober
und 27. November, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Kinder und Familie

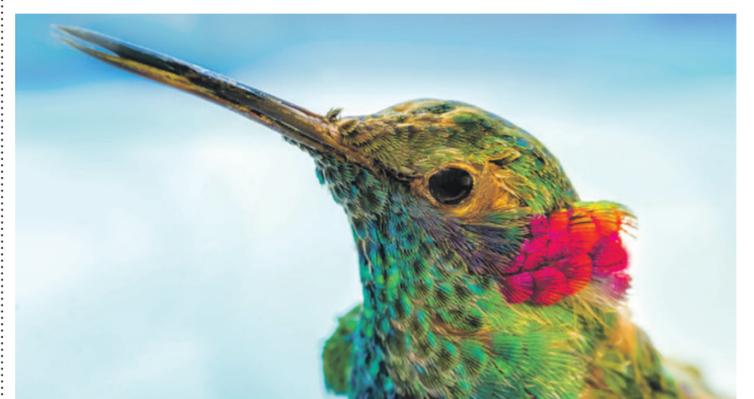
Buntes Kolibri mit Mittagstisch

Einmal im Monat treffen sich Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse zum Kolibri im Kirchgemeindehaus. Wir hören spannende Geschichten aus der Bibel, singen, basteln und spielen. Falls Ihr Kind auch gerne dabei sein möchte, dürfen Sie sich gerne melden bei

Monika Fässler-Hell, 079 484 70 17,
monikafaesslerhell@gmail.com.

Übrigens: Am 10. November machen wir mit den Kolibri-Kindern einen Ausflug zum kantonalen Kolibrigitag mit magischen musikalischen Natur-Momenten mit Andrew Bond. Désirée Madörin

Mittwoch, 2. Oktober, 6. November,
22. Januar
ab 12.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen



Möchtest du auch ein Kolibri sein?

Bild: Adobe Stock

Gottesdienst**Liebe und Leben feiern**

Ein Ehe- und Beziehungsjubiläum zu feiern ist etwas ganz Besonderes. Ein Fest im Leben, Grund zur Freude, denn die Liebe zweier Men-

schen ist ein wunderbares Gottesgeschenk. In einer langen und respektvollen Beziehung kann etwas aufscheinen von Gottes Liebe, seiner Wertschätzung des Menschen und seiner Treue, denn «Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm»

(1 Joh 4,16). Einmal im Jahr werden daher alle Ehejubilareinnen und -jubilare zu einem Festgottesdienst mit wunderschöner Musik in die Kirche eingeladen. Zusammen mit anderen Paaren werden wir dankbar des gemeinsamen Weges gedenken und Gottes Segen für ihre Liebe erbitten. Im Anschluss können wir bei einem Apéro in der Kirche auf Liebe und Partnerschaft anstossen.

Wir freuen uns sehr über alle Paare, auch ohne Jubiläum, die an diesem Gottesdienst teilnehmen möchten. Paare, die in diesem Jahr seit 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60 oder sogar 70 Jahre verheiratet sind oder in einer eingetragenen Partnerschaft leben, erhalten eine persönliche Einladung. Eine Anmeldung ist für die Planung hilfreich, gerne an 044 727 42 30, degroot@refhorgen.ch.
Pfarrerin Alke de Groot

Freitag, 25. Oktober, 18 Uhr
Kirche Horgen



Ein Symbol für Liebe und Respekt.

Bild: pixabay.com

Freiwillige

Kommt mit ins Boot: Seniorenbesuchsdienst!

Horgen

Ende August gab es einen besonders schönen Anlass zum Feiern: Mit dem traditionellen «Spaghettiplausch» auf dem Zürichsee konnten wir den vielen Besuchsdienstlerinnen in unserer Gemeinde danken. Wir finden: So ein Schiff kann dann gar nicht voll genug sein!

Vielleicht hat uns jemand vom Ufer reden und lachen gehört und sich gefragt: «Wie kommt man eigentlich mit ins Boot? Wer kommt denn da zusammen, wie und warum?»

Wenn sich der Anleger mit lächelnden Gesichtern und Gesprächen füllt, kann man eindrucksvoll spüren, was unsere Kirchgemeinde so besonders macht: die vielen Menschen, die wie sie wollen und können, einen wundervollen Beitrag dazu leisten, dass unsere Gemeinde so lebendig ist!

Im Besuchsdienst wollen wir den älteren Gemeindegliedern eine Freude bereiten. Wir bemühen uns, unseren Seniorinnen und Senioren zu ihrem Geburtstag oder zum be-

sonderen Jubiläum zu gratulieren. Ein persönlicher Gruss oder Besuch wird oft wertgeschätzt. Das wäre ohne den Einsatz von dutzenden Freiwilligen unmöglich.

Egal, ob nur wenige Momente im Jahr oder regelmässige Einsätze jede Woche, wenn man sich einbringen möchte, findet sich die passende Aufgabe! Unsere Gemeinde hat für Seniorinnen und Senioren viele Anlässe und Dienste, die erst durch die freiwillige Mithilfe möglich werden. Wir freuen uns über jugendlichen Enthusiasmus genauso wie über reife Lebenserfahrung.

Auch ich habe vor zwei Jahren nach einer ausführlichen Einweisung meine erste Liste bekommen. Erst fiel es mir sehr schwer, bei jemandem einfach anzurufen und zu gratulieren. Doch wenn ich mich als Pfarrhelferin zu erkennen gegeben habe, führte das oft zu fröhlichen Gesprächen. Mit der Zeit wird man vertrauter und kann mit dem einen oder der anderen eine persönliche Beziehung aufbauen. Die Freude und Dankbarkeit sind dann beidseitig.

Zudem lernt man unter den anderen Freiwilligen wunderbare Menschen und Freunde kennen. Forschungen zeigen, dass Engagement in der Gemeinschaft sehr positiv für die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden sind. Und das nicht nur eine Schifffahrt lang, sondern das ganze Jahr!

Das Leben besteht aus steten Veränderungen. Auch unter unseren Freiwilligen treten manche aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen kürzer oder hören auf. Umso wichtiger ist es, dass immer auch wieder Neue hinzukommen und es einfach mal ausprobieren. Vielleicht schenkt man erstmal Kaffee bei einem Anlass aus oder nimmt Mäntel entgegen vor der Weihnachtsfeier?

Wir suchen neue Freiwillige in vielen Bereichen unseres Gemeindelebens! Melden Sie sich bei Ana Laguna, laguna@refhorgen.ch, wenn Sie mehr wissen möchten oder gleich einsteigen mögen.

Wiebke Hein, Kirchenpflegerin und Freiwillige im Besuchsdienst



Vor wenigen Wochen trafen sich die Freiwilligen im Besuchsdienst zur Schifffahrt mit Spaghettiplausch.

Bild: A. Fehlmann

Nachruf**Jsabelle Glowacki**

Am 31. August ist Jsabelle plötzlich und unerwartet gestorben. Ihr



Jsabelle Glowacki beim Päcklitisch am Basar.

Bild: Archiv

Tod hat uns alle sehr betroffen gemacht. Jsabelle war von Juli 2011 bis Juli 2022 insgesamt elf Jahre Kirchenpflegerin mit dem Ressort Ökumene und Mission: Sie engagierte sich vor allem am Basar, am Suppentag und in der Kollektionskommission. Kurz vor ihrem Tod habe ich sie noch in der Migros getroffen und sie hat mir begeistert vom Singen und Aquafit erzählt. Singen war ihre Leidenschaft. In mehreren Chören war sie aktiv, getreu dem Motto «Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön.» Jsabelle Dein Lächeln, Deine guten Worte und Deine Stimme werden uns fehlen.

Pfarrer Torsten Stelter

Oberrieden**Gottesdienst****Gottesdienst gemeinsam**

Es entwickelt sich zu einer schönen Tradition, dass wir als evangelische und katholische Christinnen und Christen immer wieder gemeinsam Gottesdienst feiern, auch neben den grossen ökumenischen Gottesdiensten. Anfang Oktober werden wir das 15. Kapitel der Offenbarung nach Johannes behandeln. Es ist im Gegensatz zu dem, was man in der Apokalypse vermutet, ein grosser

Jubelgesang. Überhaupt vergisst man, dass die Offenbarung genauso viele «schöne» wie «dunkle» Bilder hat. Vielleicht findet sich zu diesem Text auch ein Bild von Caspar David Friedrich, dessen 250. Geburtstag wir Anfang September gefeiert haben. Er ist ein Maler des Schönen auf Erden und des göttlich Schönen im Himmel, welches wir jetzt schon wahrnehmen können.

Pfarrer Berthold Haerter

Sonntag, 6. Oktober, 10 Uhr
Reformierte Kirche Oberrieden

Kirchenpflege**Abschied**

Nach leider nur zwei Dienstjahren muss ich mein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegen, was mir sehr leidtut.

Während meiner zweijährigen Amtszeit als Kirchenpflegerin war ich für das Ressort Diakonie zuständig. Mit dieser Aufgabe durfte ich die Begleitung der freiwilligen Helferinnen des Besuchsdienstes, der Jubilarenbesuche und der Jubilarenanlässe übernehmen sowie das Team des Mittagstisches betreuen. Diese Angebote sind nur dank der Freiwilligen, welche sich seit Jahren mit Freude dafür einsetzen, möglich. Ein grosses Dankeschön an sie alle.

Meine Abschiedswanderung führte mich mit einer Gruppe der freiwilligen Helferinnen, nach einem kurzen Marsch, zum Restaurant Frohe Aussicht, wo wir ein feines Mittagessen in gemütlichem Beisammensein geniessen durften.

Ich bedanke mich bei allen Freiwilligen für die Unterstützung, welche ich erhalten habe. Auch für die Kameradschaft in der Kirchenpflege und für die tolle Zusammenarbeit mit den Angestellten der ganzen Kirchgemeinde Oberrieden möchte ich «Danke» sagen.

Da ich als Oberriednerin auch weiterhin ein Mitglied der Kirchgemeinde bleibe, habe ich das Glück, die Menschen, welche mir ans Herz gewachsen sind, immer wieder zu treffen. Das freut mich sehr.

Eveline Scherrer

Liegenschaft**Sicherheit und Gesundheit**

Bestimmt ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass an öffentlichen Plätzen und Anlagen immer mehr Defibrillatoren angebracht werden. Solche Apparate können bei einem plötzlichen Herzversagen lebensrettend sein.

Im Rahmen der periodischen Überprüfungen unserer Sicherheits- und Erste Hilfe-Konzepte haben wir auch in der Kirchenpflege die Anschaffung eines Defibrillators diskutiert. Abklärungen mit der Gemeinde haben ergeben, dass deren Defibrillator, welcher vorher im Innern des Gemeindehauses platziert war, nun in den Aussenbereich und damit öffentlich zugänglich aufgehängt wird. Die Kirchenpflege hat deshalb beschlossen, auf die Anschaffung eines eigenen Gerätes zu verzichten. Aufgrund der kurzen Distanz zwischen Kirche und Gemeindehaus kann das Gerät

im Notfall innerhalb von 60 Sekunden geholt werden.

Periodisch überprüfen wir zusammen mit der Feuerpolizei auch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und Notfallpläne für den Fall eines Feuers in unseren kirchlichen Anlagen. In diesem Zusammenhang möchten wir insbesondere wieder einmal die folgenden Bestimmungen in Erinnerung rufen: Die Kirche ist für eine maximale Anzahl Besuchende ausgerichtet. Bei kircheneigenen Anlässen sind unsere Sigristinnen und Sigristen und bei externen Veranstaltungen die vertraglich bestimmten Personen für die Einhaltung dieser Bestimmung verantwortlich.

Der Mittelgang und die zwei seitlichen Gänge müssen während des gesamten Anlasses frei bleiben. Das bedeutet, dass dort keine zusätzlichen Stühle oder Rollatoren abgestellt werden dürfen. Für Rollstühle ist immer vorne im Schiff Platz reserviert. Eine Platzierung ganz hinten ist leider nicht zulässig.
Hannes Rosenmund, Kirchenpfleger

Agenda

Gottesdienste

Freitag, 27. September

17.00 Uhr, GAWO Spielhofweg
Senioren-gottesdienst
Diakon Thomas Hartmann

Sonntag, 29. September

10.00 Uhr, Kirche Hirzel
Erntedankgottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock
Jodelklub Hirzel
Apéro: Landfrauen

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden

Gottesdienst
Pfarrer Renato Pfeffer

18.00 Uhr, Kirche Horgen

Abendgottesdienst
Pfarrer Thomas Villwock

Montag, 30. September

19.00 Uhr, Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet

Mittwoch, 2. Oktober

10.00 Uhr, Stapfer-Stiftung
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Alke de Groot

Donnerstag, 3. Oktober

10.00 Uhr, Stiftung Amalie Widmer
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Alke de Groot

Freitag, 4. Oktober

10.45 Uhr, Tertianum
Senioren-gottesdienst
Pfarrer Alke de Groot

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst mit Taufe
Pfarrer Alke de Groot

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden

Gottesdienst gemeinsam
mit der Kath. Pfarrei
Pfarrer Berthold Haerter

10.30 Uhr, See-Spital

Gottesdienst
Pfarrer Peter Spörri

Montag, 7. Oktober

19.00 Uhr, kath. Kirche Horgen
Ökumenisches Friedensgebet

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Uhr, Kirche Horgen
Gottesdienst
Pfarrer Alke de Groot
Jagdhornbläser Zimmerberg
und Züri Falken

10.00 Uhr, Kirche Oberrieden

Gottesdienst
Pfarrer Berthold Haerter

Pfarramtsdienste

Amtswochen Horgen

28. September Pfr. Villwock
5. Oktober Pfrn. de Groot
12. Oktober Pfrn. de Groot

Amtswochen Oberrieden

23. September Pfr. Haerter

Taufsonntage Horgen

6. Oktober Pfrn. de Groot
10. November Pfr. Villwock
15. Dezember Pfrn. de Groot

Taufsonntage Hirzel

27. Oktober Pfr. Stelter
6. April Pfr. Villwock
24. August Pfr. Villwock

Taufsonntage Oberrieden

6. Oktober Pfr. Haerter
1. Dezember Pfr. Haerter

Kinder und Jugendliche

Mittwoch, 2. Oktober

Kolibri mit Mittagstisch
12.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Donnerstag, 3. Oktober

ELKi-Singen
9.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 11. Oktober

Konzert «dChinderbrugg»
18.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Veranstaltungen

Freitag, 27. September

Seniorentanznachmittag
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Montag, 30. September

Probe Seniorenchor Horgen
14.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Dienstag, 1. Oktober

Gymnastik und Bewegung
8.00, 9.05 und 14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Kreistänze

17.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

Probe Weltchor Horgen

19.15 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Mittwoch, 2. Oktober

Frühstück im Pfarrhausschopf
8.30 Uhr
Pfarrhausschopf Hirzel

Basarhandarbeit

14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Donnerstag, 3. Oktober

Basarwerkstatt
14.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Freitag, 4. Oktober

Bibel-Gesprächskreis
9.00 Uhr
Baumgärtlihof

Time Out – Musik und Wort am Wochenende

18.00 Uhr
Kirche Horgen

Mittwoch, 9. Oktober

Filmabend
19.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Donnerstag, 10. Oktober

Bibellesetreff
10.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Horgen

Samstag, 12. Oktober

Pilgern
7.24 Uhr (S2)
Bahnhof Horgen

jeweils Montag

Seniorenvolkstanz
14.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden

jeweils Dienstag

Morgengebet
8.00 Uhr
Kirche Oberrieden
(ausgenommen Schulfest)

Ökumenischer Kirchenchor

19.30 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
nach Probeplan

jeweils Mittwoch

Morgengebet
7.00 Uhr
Kirche Horgen

Mittagstisch

12.00 Uhr
Zürcherhaus Oberrieden
Anmeldung bis Montag an:
079 865 63 30 oder mittags-
tisch@ref-oberrieden.ch
(ausgenommen Schulfest)

Amtshandlungen Juli

Horgen, Hirzel

Taufen
Büttiker, Enola
Müller, Res
Roth, Melina

Bestattungen

Kamer, Othmar
Rüegg-Gachnach, Margrit Ida

Oberrieden

Taufen
Sialm, Felix

Öffnungszeiten Sekretariate

In Horgen ist das Sekretariat während der Herbstferien zu den üblichen Öffnungszeiten erreichbar.

Das Sekretariat in Oberrieden ist während der Herbstferien vom 7. bis 18. Oktober geschlossen. Ab Montag, 21. Oktober sind wir gerne wieder für Sie da.

Kontakt

Horgen

www.refhorgen.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Horgen
Kelliweg 21
8810 Horgen

Sekretariat

044 727 47 47
sekretariat@refhorgen.ch

Pfarramt

Pfarrer Alke de Groot
044 727 47 30
degroot@refhorgen.ch

Pfarrer Katharina Morello
044 727 47 40
morello@refhorgen.ch

Pfarrer Torsten Stelter
044 727 47 20
stelter@refhorgen.ch

Pfarrer Thomas Villwock
044 727 47 10
villwock@refhorgen.ch

Amtswoche-Pfarramt
044 727 47 77

Sozialdiakonie

Andreas Fehlmann
044 727 47 61

Kinder und Familie Kirchlicher Unterricht

Désirée Madörin
044 727 47 68

Präsident Kirchenpflege

Jürg Pfister
praesidium@refhorgen.ch

Oberrieden

www.ref-oberrieden.ch
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Oberrieden
Alte Landstrasse 36a
8942 Oberrieden

Sekretariat

Priska Langmeier
044 720 49 63
info@refkioberrieden.ch

Pfarramt

Pfarrer Berthold Haerter
044 720 00 41
berthold.haerter@bluewin.ch

Präsident Kirchenpflege

Hans Kämpf
praesidium@ref-oberrieden.ch

H20T-Jugendpfarramt

Pfarrer Renato Pfeffer
079 787 56 05
pfeffer@refhorgen.ch

Impressum

reformiert.regional erscheint
14-täglich als Beilage der Zeitung
«reformiert.»

Herausgeberin:
Reformierte Kirchen
Horgen und Oberrieden

Redaktion:
Pfrn. Alke de Groot
Alte Landstrasse 23
8810 Horgen
044 727 47 30
hob@refhorgen.ch

Layout: kolbgrafik.ch

Druck: swissprinters.ch

Gemeinsame Beilage:
Trägerverein reformiert.zürich
in Zusammenarbeit mit den
Reformierten Kirchgemeinden
Horgen und Oberrieden

Die nächste Ausgabe von
reformiert.regional erscheint
am 11. Oktober 2024

myclimate
Wirkt. Nachhaltig.
Drucksache
myclimate.org/01-24-625131

Zum Schluss

Rückblick

Gottesdienst im Humanitaszelt

Es war ein Jubelfest mit Tanz und Herzensfreude. Dem lieben Kirchenvater Augustus konnte man mit absoluter Überzeugung beipflichten, wenn er sagt: «Mensch,

lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen!»

Ein Fest der Freude und der Begegnungen, zu dem auch die Harmonie Horgen mit ihren rassigen Klängen beigetragen hat. Und Djali mit seiner Tanztruppe war einfach 1a – im Nu hatte er nicht nur seine Tänzerinnen und Tänzer, son-

dern auch das gesamte Publikum in seinen Bann gezogen. Die Worte von Pfarrer Alke de Groot und Seelsorgerin Regula Oberholzer erreichten die Herzen, und es weiss nun ein jeder und eine jede, dass Tanz die Verbindung von Seele, Geist und Körper ist und einfach allen gut tut.

Fränzi Reutimann, Kirchenpflegerin



Bild: F. Reutimann